

nicht allein, du mußt vernünftig sein," sagte Ruth und sah zu dem alten Herrn hinüber, der jetzt durch das Fenster in das Dunkel der Nacht hinaussah. „Ich bitte dich — dieser gute alte Mann, der aussieht wie Petrus — —“ sagte Gert. Vielleicht hatte der alte Herr etwas gehört, denn er lächelte ein wenig, während er versuchte, den Namen einer kleinen Stadt zu entziffern, durch die der Zug soeben hindurchraste.

Wie schön es doch sein müßte, noch einmal so jung zu sein, wie die beiden dort, dachte er. Wie schrecklich schnell doch die Zeit verging — und wenn man zurückdachte, kam es einem wie ein Augenblick vor. Schön war es damals gewesen in seiner Jugend. Er hatte es verstanden zu genießen und im rechten Moment von dem allzulauten Schauplatz abzutreten, sich irgendwo zurückzuziehen und mit Stil alt zu werden. Einen langen Bart hatte er sich wachsen lassen, auch nur aus Stilgefühl oder vielleicht auch, um sich gegen sich selbst zu schützen. Dabei war es ganz schön, alt zu sein, in einer gewissen Distanz zu den Dingen zu stehen. Trotzdem dachte er viel und gern an die Zeit seiner Jugend zurück, kultivierte die Erinnerungen, denn er fand die Zeit damals reizvoller, sie hatte mehr Romantik, war noch nicht so sachlich wie heute. Die Menschen verstanden es früher besser, jung zu sein, und hatten Takt genug, sich im richtigen Moment alt zu fühlen. Heute schien alles verwischt, es gab keine richtige Jugend und kein wirkliches Alter mehr. Er konnte sich da nur schwer hineinfinden.

Ruth und Gert beachteten ihn kaum mehr. Man flüsterte miteinander und er erriet einzelne Worte, Sätze, ohne daß er es wollte.

„Sag einmal“ — Gert stockte — „wenn ich nun einen Schlafwagen hätte, würdest du...?“ „Ja!“ sagte Ruth. Sie sagte es so schnell, so laut und mit solcher Überzeugung, daß sie selbst erschrak und der alte Herr gezwungen war, wieder angelegentlich aus dem Fenster hinauszusehen.

Die beiden sprachen wieder leise miteinander, dann stand Gert auf und ging nach hinten zum Schlafwagen.

Jetzt hatte der alte Herr Gelegenheit, die junge Dame näher zu betrachten. Sie mochte höchstens Anfang zwanzig sein, war sehr hübsch und gar nicht raffiniert. Hoffentlich bekommt dieser nette Junge noch einen Schlafwagen, dachte er und war so erregt, als ob es sich um ihn gehandelt hätte.

Doch Gert kam mit einem unendlich enttäuschten Gesicht wieder zurück. „Alles besetzt!“ sagte er resigniert. „Ja, wie hätten wir es auch machen sollen?“ fragte Ruth. „Wir wären einfach als Mann und Frau gefahren!“



So saßen sie lange, während der Zug durch die Nacht rollte. Plötzlich stand der alte Herr vor ihnen...

Dann schwiegen sie. Jeder hing seinen Gedanken nach — beide waren sehr traurig.

So saßen sie lange, während der Zug weiter durch die Nacht rollte. Plötzlich stand der alte Herr vor ihnen. „Verzeihen Sie“ — sie erschrakten, hatten ihn nicht bemerkt, bis er sprach: „Ich hörte und bemerkte, ohne es zu wollen, daß Sie keinen Schlafwagen mehr bekommen haben, und da es für die gnädige Frau sicher unangenehm ist, die ganze Nacht im Coupé zu verbringen, denn der Speisewagen wird ja bald abgehängt, wollte ich mir erlauben, ihnen meinen Schlafwagen anzubieten. Ich habe ein Abteil I. Klasse und werde mit dem Schaffner reden, daß man es Ihnen für zwei Personen richtet.“ Gert stotterte etwas Unverständliches. Ruth wurde sehr rot und konnte gar nichts sagen. „Sie brauchen nicht zu denken, daß dies ein Opfer für mich ist — fuhr er fort —, ich kann des Nachts sowieso schlecht schlafen, mir macht das wirklich gar nichts aus. Kommen Sie, junger Mann, wir werden das gemeinsam mit dem Schaffner

erledigen. Ihre Frau Gemahlin kann vielleicht solange hier warten.“

Mit Hilfe eines Trinkgeldes wurden die Bedenken des Schlafwagenschaffners zunichte gemacht. „Sie wissen gar nicht, wie dankbar ich Ihnen bin,“ sagte Gert. „Und Sie wissen nicht, welche Freude es mir macht, Ihnen zu helfen,“ sagte der alte Herr.

Im Abteil sagte Ruth: „Weißt du, es ist ganz unwahrscheinlich. Ich glaube, daß er alles ahnt, und doch ist mir das gar nicht unangenehm, er hat so etwas Gütiges wie — ja, wie du vorhin schon sagtest, — wie Petrus, — Petrus im Speisewagen.“

Sie küßte Gert. — Draußen auf dem Gang, neben dem Raum des Schaffners, saß auf einem Klappstühlchen ein alter Herr und trank schmunzelnd die zweite Flasche Bordeaux mit dem Schlafwagenschaffner. —